

19) **Kirchenmusikalische Vierteljahrschrift.** Herausgegeben von Dr. Johann Ratschthaler.

Von dieser Zeitschrift liegen uns drei Hefte vor. Das erste (Nr. 4 des 1. Jahrganges) bringt zunächst eine Fortsetzung jener Vorträge, welche im verflossenen Jahre in Salzburg bei Gelegenheit des dort veranstalteten musikalischen Instructionscurses gehalten worden sind. Die aufgenommenen Vorträge handeln über den Gesangsunterricht (Propst Mitterer), über den Begriff der Liturgie (Battlogg), und über den Kirchenmusikstyl (Lutschonigg aus Klagenfurt). Daran reihen sich Auszüge aus anderen kirchenmusikalischen Zeitschriften („ein Wort an die Sänger“ aus der amerik. „Cäcilia“ und „Werth des Chorals“ aus Battlogg's „Kirchenchor“ und dem „Gregoriusboten“), Recensionen mehrerer kirchlichen Compositionen und verschiedene Notizen. Der gebotene Text ist wieder, wie in den bereits erschienenen Hesten, theoretisch sehr instructiv und anregend. Der Herausgeber beschränkte sich jedoch nicht auf das theoretische Gebiet, sondern er gieng auch auf das praktische über und veröffentlichte einige musikalische Beilagen, ein Leo-Lied (Text vom kürzlich verstorbenen Spiritual des Priesterhauses in Salzburg Joh. Schwaiger, Musik von Dr. Joh. Ratschthaler), ein Ave Maria von Mitterer und Ecce sacerdos magnus, Choral mit Orgelbegleitung. Von den musikalischen Beilagen ist das Ave Maria die beste; auch das Leo-Lied hat Anerkennung gefunden; beim Ecce sacerdos magnus jedoch ist die Orgelbegleitung wohl etwas schülerhaft (die rechte Hand hat fortwährend drei, auch vier Noten zu spielen, während der linken nur eine zugewiesen ist). Indessen ist schon der Versuch, durch Herausgabe von Musikalien an der Hebung der Kirchenmusik zu arbeiten, des Lobes und der Empfehlung werth.

Das erste Heft des Jahrganges 1887 bringt eine Fortsetzung der im Vorjahre in Salzburg gehaltenen kirchenmusikalischen Vorträge. Ferner werden unter der Aufschrift „Reform der Kirchenmusik“ Auszüge aus dem Ceremoniale episcoporum und aus der Verordnung unseres hochwft. Bischofes die wichtigsten Bestimmungen über die Kirchenmusik mitgetheilt. Daran schließen sich Recensionen, Correspondenzen, Notizen zc. Der Inhalt ist recht instructiv, nur hätten wir bei Besprechung des kirchenmusikalischen Erlasses unseres hochwürdigsten Oberhirten gewünscht, daß derselbe vollständig zum Abdruck gelangt wäre, da er mindestens eben so viel Interesse beansprucht, als die Redner des kirchenmusikalischen Fortbildungscurses in Salzburg; so ist aber der zweite Theil, gerade der interessanteste, ausgeblieben.

Das zweite Heft feiert zuerst in einem kurzen Festartikel Leo XIII. als den Beschützer und Förderer der kirchlichen Musik, bringt einen Aufsatz über den kirchlichen Volksgefang, die Fortsetzung eines Vortrages, den Herr Lutschonigg, Domcapellmeister von Klagenfurt, im vorigen Jahre in Salzburg gehalten hat, und eine Uebersetzung des vielbesprochenen Regolamentoo. Von den „Notizen“ interessirte uns besonders der Bericht über die Generalversammlung des Diöcesan-Cäcilien-Vereines in Constanzt, wo der hochw.

Herr Canonicus Ratschthaler über die kirchenmusikalischen Bestrebungen in Oesterreich sprach. Auch unseres oberösterreichischen Cäcilienvereines wurde Erwähnung gethan. Die Hauptthätigkeit desselben jedoch, nämlich die Verbreitung mustergiltiger Kirchen=Compositionen, ist mit keinem Worte berührt! — Im Uebrigen dürfen wir der Richtung und den Bestrebungen der „Vierteljahrschrift“ unsere Anerkennung nicht versagen.

Linz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

## 20) Die Congregation des allerheiligsten Erlösers in Oesterreich.

Ein Chronicalbericht über ihre Einführung, Ausbreitung, Wirksamkeit und ihre verstorbenen Mitglieder, als kleine Festgabe zur Centennarfeier ihres heiligen Stifters Alphonus Maria de Liguori. Von P. Karl Mader, C. SS. R. Wien, St. Norbertus-Druckerei. 1887. S. 547. Pr. fl. 2.50 = M. 5.—

Das Wort des Weisen: Alles hat seine Zeit — gilt auch von den Heiligen und ihrer Verherrlichung. Jetzt ist die Zeit des hl. Alphons und des sel. Clemens Hofbauer und dadurch auch eine Zeit der ganzen Congregation des allerheiligsten Erlösers. Das angezeigte Buch dient als gelungene Illustration dieses Wortes. Es schildert uns die Einführung und Verbreitung der Congregation in Oesterreich im allgemeinen (I. Theil); bespricht dann die einzelnen Niederlassungen, sowohl die, welche nach kurzem Bestehen wieder eingegangen (als zu Lissabon, Frohnleiten, Marburg, Philippopel, Kirchberg und Graz), als auch die noch bestehenden (Wien, Mautern, Innsbruck, Eggenburg, Leoben, Buchheim, Prag, Razelsdorf, Littau, Přibram, Dornbirn, Mościska, Grulich, Philippsdorf, Budweis) II. Theil. Im III. Theile wird eine stattliche Reihe von verstorbenen Priestern, Clerikern und Laienbrüdern aufgeführt mit Angabe von mitunter recht anziehenden biographischen Notizen.

Das Buch bietet ein ansehnliches und zum größten Theile höchst erfreuliches Stück österreichischer Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts. Es liefert den Beweis, daß im Verlaufe dieser Zeit viel zur „Entsumpfung“ des Josephinismus geschehen ist und die Congregation an dieser verdienstlichen Arbeit redlichen Antheil gehabt hat. Recht interessant ist die Partie über Bulgarien, wo der Verfasser zugleich ein Beispiel seiner historischen Objectivität und Unparteilichkeit bietet. In formeller Beziehung ist zu beachten, daß das Buch ein Chronicalbericht sein will und das ist es auch vollkommen. Einzelne Correcturen mögen hier und da wohl nothwendig sein; so z. B. S. 217, wo St. Magdalena eine Linzer Vorstadt genannt wird; es ist ein Pfarrdorf außerhalb Urfahr. S. 13 heißt Frint Dompfarrer, anstatt Burgpfarrer.

Linz.

Prof. Dr. M. Hiptmair.

## 21) Der Prediger und Katechet.

Eine praktische katholische Monatschrift, besonders für Prediger und Katecheten auf dem Lande und